



Wolter v. Tiesenhausen  
Neue Schönhauser Straße 6  
D-10178 Berlin

## Rundbrief 2004

# Des Familienverbandes v. Tiesenhausen

### Inhalt

Zur Erinnerung an Ursula v. Tiesenhausen  
Einladung zum Familientag 2005  
Neues aus der Familienforschung  
Die Tiesenhausen in Holstein  
Reise nach Lettland  
Wir gedenken unserer Toten  
Familiennachrichten

### Zur Erinnerung an Ursula Tiesenhausen



Die Seniorin unserer Großfamilie Baronesse Ursula v. Tiesenhausen ist 4. August 2004 im gesegneten Alter von 101 Jahren in Garmisch-Partenkirchen gestorben. Ursula hat große Verdienste um den Zusammenhalt unserer Familie und war zusammen mit den Vettern Berend und Benedikt maßgeblich an der Wiedergründung unseres Familienverbandes in den 70er Jahren beteiligt. Ihrer gründlichen genealogischen Forschung, ihrer vielseitigen Sprachbegabung und ihrer nachhaltigen Hartnäckigkeit ist es zu verdanken, daß die Bindungen innerhalb der über die ganze Welt verstreuten Familie erneuert und gefestigt wurden.

Ursula wurde in Kreuzburg/Livland geboren und wuchs auf dem väterlichen Gut Inzeem im

Kreis Segewold/Sigulda auf. Nach der Scheidung der Eltern flüchtete sie in Bürgerkriegswirren des Jahres 1919 mit ihrer Mutter und dem jüngeren Bruder Georg nach Deutschland. Sie fanden Aufnahme in der baltischen Flüchtlingsunterkunft „Königshöhe“ in Misdroy auf der Insel Wollin bei Stettin, das heute zu Polen gehört. Später erfolgte der Umzug nach Hamburg. Ursula wurde Krankenschwester, ein Beruf, den sie 32 Jahre ausübte. Bei ihrer Pensionierung

war sie Oberin des Krankenhauses in Hamburg-Bergedorf. Sie zog dann nach Garmisch-Partenkirchen am Fuß der Zugspitze, wo sie sich um die Betreuung alter Menschen kümmerte und erst kurz vor ihrem 90.Geburtstag selber in ein Altenheim wechselte.

Bis in ihr hohes Alter nahm Ursula regen Anteil am Leben und Wirken der Familie und ganz besonders auch des Familienverbandes. Zwar war es ihr in ihren letzten Lebensjahren nicht mehr möglich, an den Familientagen teilzunehmen, doch ließ sie sich jedes mal ausführlich über den Verlauf und die Beschlüsse berichten. Sie führte eine umfangreiche Korrespondenz mit den verschiedenen Familienzweigen, nicht nur auf Deutsch, sondern auch auf Englisch, Französisch und Russisch, das sie neben Italienisch vorzüglich beherrschte. Besonders engen Kontakt hielten Axel v.Platen und seine Frau Karin, geborene Freiin v.Tiesenhausen aus Wolfratshausen. Bei der Urnenbeisetzung im September auf dem Ohlsdorfer Friedhof in Hamburg gaben ihr Waldtraut v.Tiesenhausen aus Pinneberg, ihr Sohn Bernd, stellvertretender Vorsitzender des Familienverbandes sowie der Vorsitzende Wolter v.Tiesenhausen das letzte Geleit.

\* \* \*

## Einladung zum Familientag 2005

Der nächste Familientag findet vom 16. bis 18.September 2005 auf Schloß Höhenscheid bei Kassel statt. Schon jetzt wird sehr herzlich zu diesem wichtigen Ereignis eingeladen. Denn auf diesem Familientag soll eine neuer Vorstand gewählt und damit die Verantwortung für den Zusammenhalt und das weitere Zusammenwachsen der Sippe in jüngere Hände gelegt werden.

Es ist unbestreitbar, daß die gesellschaftliche Entwicklung die Lockerung der traditionellen Bindungen fördert. Auch hat die materielle Absicherung durch moderne Sozialsysteme die Bedeutung der Familie als soziale Sicherung verringert. Dennoch bleibt die Pflege der verwandtschaftlichen Beziehungen über die Kleinfamilie hinaus auch zu entfernten Vettern und Cousinen wichtig.

Dazu gehört das Erfassen und Weiterleiten von genealogischen Daten. Nur so können Publikationen wie das „Genealogische Handbuch des Adels“ auf einen aktuellen Stand gebracht werden. Deshalb sei noch einmal die Bitte unserer Genealogin Sabine Röder, geborene Freiin v.Tiesenhausen wiederholt, sie umgehend über alle familiären Veränderungen – also Geburten, Eheschließungen, Scheidungen oder Todesfälle – am besten durch eine Kopie der standesamtlichen Urkunden zu informieren.

Auch die weitere Erforschung der Familiengeschichte bedarf der Unterstützung durch einen starken Familienverband. Seit dem Zusammenbruch des Kommunismus in Russland und Osteuropa sind wichtige Archive wieder frei zugänglich. Immer wieder erhält der Familienverband Anfragen von Historikern aus diesen Ländern, die sich mit der Geschichte der Familie oder einzelner ihrer Angehörigen beschäftigen. Alle wichtigen Unterlagen über die Familie sind im Hessischen Staatsarchiv in Marburg untergebracht, wo sie fachlich betreut werden und allen Interessenten und damit natürlich auch der Familie jederzeit zur Verfügung stehen.

Vor allem aber hat der Familienverband die wichtige Aufgabe, die Bindungen zwischen den verschiedenen Zweigen der Tiesenhausen zu pflegen und zu festigen. Das ist nicht einfach angesichts der Zerstreuung über die ganze Welt, der Vielsprachigkeit und der unterschiedlichen gesellschaftlichen Einbindungen. Auf der anderen Seite kommt uns eine Entwicklung entgegen, die man gerne als Globalisierung verallgemeinert: das dank moderner Verkehrs- und Informationstechniken immer engere Zusammenwachsen der Länder und Kontinente.

Auslandsaufenthalte zum Studium, aus beruflichen Gründen oder auch nur um Urlaub zu machen, werden immer selbstverständlicher. Hier erwachsen auch der Familie neue Chancen, ihre Jahrhunderte alten Bande zu erneuern.

Aus allen diesen Gründen sollte der Familienverband erhalten, ja gestärkt und ausgebaut werden. Gerade auch jene Vettern und Cousinen, die kritische Anmerkungen zu machen haben, sind herzlich eingeladen, an den Beratungen und Beschlüssen teilzunehmen. Nur wer seine Ansichten einbringt kann an der Meinungsbildung der Familie und ihres Verbandes mitwirken. Vor allem die nicht in Deutschland lebenden Vettern und Cousinen sollten prüfen, ob sich nicht eine Deutschlandreise mit dem Familientag verbinden ließe. Schloß Höhenscheid liegt in einer für Deutschland typischen waldreichen Mittelgebirgslandschaft und ist über vorzügliche Autobahnen günstig zu erreichen. Bahnreisende können in Kassel abgeholt werden. Deshalb schon jetzt im Kalender notieren: 16. bis 18. September 2005 Familientag in Höhenscheid. Detaillierte Einladungen werden rechtzeitig vorher versandt werden.

\* \* \*

## Neues aus der Familienforschung

Vetter Hans Heinrich (Vancouver) hat – wie er selber schreibt – den Versuch unternommen, etwas mehr über den Ursprung der Familie und die Herkunft unseres Stammvaters, des Ritter Eggelbertus de Thisenhusen vor seinem Zug nach Livland zu ergründen. Hier – geringfügig gekürzt und in einigen Punkten ergänzt – das Ergebnis seiner Forschung:

Der Name „Thisenhusen“ ist zum ersten Mal in einer Schenkungsurkunde des Grafen Bernhardus de Woelpe für das Kloster Mariensee vom 27. Dezember 1215 erwähnt. Dort sind der edle Herr (lateinisch: nobilis) Heinrich de Tisenhusen und der Burgverwalter (lateinisch: castellanus) Eggelbertus de Thisenhusen als Zeugen der Schenkung aufgeführt. Trotz der unterschiedlichen Schreibweise des Namens, was zu jener Zeit auch in amtlichen Urkunden durchaus nicht unüblich war, gehörten Eggelbertus und Heinrich ganz offensichtlich zur gleichen Familie. In welchem Verwandtschaftsverhältnis sie standen, ob sie Vater und Sohn, Brüder oder Vettern waren, ist nicht zu klären.

Der Familienname Tisenhusen ist auf die gleichnamige Besitzung bei Nienburg an der Weser zurückzuführen, die sie offenbar zunächst als Dienstmannen – sogenannte Ministeriale – der Grafen von Woelpe verwalteten und später zum erblichen Lehen erhielten. (Siehe auch Familienrundbrief 2000 „Die Tiesenhausen und Drakenburg“). Der Name dieses sehr wahrscheinlich im 30-jährigen Krieg untergegangenen Ortes verändert sich im Lauf der Jahrhunderte von Tisenhusen über Tysenoson bis Cichusen. Ein Engelbert von Cichusen vermachte 1336 seinen gesamten Besitz den Welfenherzögen. Ganz offensichtlich hatte er keine erbberechtigten Nachkommen. Zu jener Zeit bildeten seine ins Baltikum ausgewanderten Vettern bereits eine stattliche und einflußreiche Sippe.

Beide Tiesenhausen, Heinrich und Eggelbertus gehörten zum niedrigen Adel. Darauf lassen die lateinische Bezeichnung nobilis und castellanus schließen, sowie die Tatsache, daß sie Schenkung der Grafen Woelpe bezeugen durften. Dieser Adel wurde nicht förmlich verliehen, sondern hat sich durch kriegerische Leistungen, treue Dienste für den Landesherrn und Vererbung über die Generationen hinweg herausgebildet. Im Gegensatz zu später geadelten Familien spricht man deshalb vom Uradel.

Die Ritter, die im Auftrag des Landesherrn eine Burg verwalteten erhielten als Dank persönliche Lehen. Diese Lehen bestanden aus Landbesitz und wurden in Hufen gemessen. Ein Hufe entspricht etwa 30 bis 40 Morgen oder sieben bis zehn Hektar. Er galt damals als ausreichend, den Lebensunterhalt einer Familie sicher zu stellen. Je nach Qualität des Bodens galten fünf bis 12 Hufen als angemessenes Lehen für einen Ritter. Bei der Anwerbung von Ministerialen

für Livland musste der Deutsche Orden 1261 einem Ritter schon 60 Hufen, einem Knappen 40 und einem Knecht mit Ross und Harnisch zehn Hufen bieten.

Von dem untergegangenen Ort Tisenhusen zeugt noch heute ein gleichnamiger Feldweg in dem Ortsteil Holtorf in Nienburg an der Weser. Er führt an einem Gehöft, einem Teich und brachliegenden Feldern vorbei in einen Wald. Hier könnte jener Ort und jene Burg – wahrscheinlich ein einfacher Wohnturm – gestanden haben, die unserer Familie den Namen gaben. Wichtig für den weiteren Lebensweg des Eggelbertus de Tisenhusen war seine Heirat mit einer Schwester des Bremer Domherren Albert de Bekeshovede. Der organisierte Ende des 12./Anfang des 13.Jahrhunderts die Christianisierung Livlands, gründete die Stadt Riga und wurde deren erster Bischof. Sein Schwager Tisenhusen wurde erster Vogt der wichtigen Burg Treyden. Eine Funktion, die ihn in die Lage versetzte, später umfangreiche eigene Besitzungen zu erwerben und so die Basis zu legen für den Aufstieg der Tiesenhausen zu einer der führenden Familien im mittelalterlichen Livland.

\* \* \*

## Die Tiesenhausen in Holstein

Zu den Nationalhelden der Letten gehört Kaupo, der Anführer eines Aufstandes gegen die deutschen Eroberer im 13.Jahrhundert. Nach seiner Gefangennahme wurde er gezwungen neben anderen auch seinen Sohn als Geisel zu stellen. Aus dieser historischen Tatsache ist im 19.Jahrhundert der Roman „Hans von Tiesenhusen und Kaupos Sohn“ entstanden. Dort wird der deutsche Stammsitz der Tiesenhausen nach Holstein verlegt. Die Ursache für diese falsche örtliche Zuordnung könnte darin liegen, daß die Familie im darauf folgenden 14.Jahrhundert in der Tat umfangreiche Ländereien in Holstein besaß. Aufschluß darüber gibt die von der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte herausgegebene Sammlung „Schleswig-Holsteinische Regesten und Urkunden“ (Wachholtz-Verlag Neumünster).

Danach haben am 16.März 1376 Bartholomeus und Johann von Tisenhusen von Henneke und Marquard Breyde, die sich an anderer Stelle Rantzow (Rantzau) nennen, ein noch heute in Holstein lebendes Geschlecht, Liegenschaften in Schönkamp, Curau, Cashagen, Dakendorf und Rolsdorf gekauft. Bartholomeus (1312 – 1398) und Johann (gestorben 1401) werden in der Urkunde als „Vettern“ bezeichnet, waren aber Onkel und Neffe. Johann war der Sohn des älteren Bruders von Bartholomeus Engelbrecht. Beide wiederum waren Urenkel des Stammvaters Engelbrecht. Sie erwerben den neuen Besitz einschließlich aller Gebäude, Nebeneinrichtungen wie Mühlen, Wehren, Teichen und Fischereien. Sie erhalten die volle Gerichtsbarkeit über alle Einwohner und das damals nicht selbstverständliche Recht, über diesen Besitz nach eigenem Gutdünken zu verfügen.

Graf Klaus von Holstein und Herzog Gerhard von Schleswig bestätigen am 29.August 1390 dem Ritter Bartholomeus von Tysenhusen diesen Besitz. Allerdings ist in dieser Urkunde nicht von einem früheren Kauf die Rede, sondern von einem Lehen des verstorbenen Grafen Heinrich II von Holstein.

Bartholomeus und Johann Tiesenhausen wurden von Kaiser Karl IV zu „Haus und Tafelgenossen“ erhoben, was auf ihren großen Einfluß nicht nur in Livland, sondern offenbar auch in Holstein schließen lässt. Bartholomeus und Johann heirateten Töchter der Lübecker Kaufmannsfamilie Warendorp. Johanns Ehefrau Mechtildis war die Tochter des Ratsherren Thidemann Warendorp und erbte nach seinem Tod dessen halben Grundbesitz in Lübeck. Bartholomeus tat es seinem Neffen nach und heiratete in dritter Ehe 1372 Elsebe Warendorp, die Tochter von Hermann und Gertrud Warendorp, geborene Vundengut. Wie lange die holsteinischen Güter im Besitz der Familie blieben, lässt sich leider nicht mehr feststellen.

## Reise nach Lettland



Seit 15 Jahren unterstützt Waltraut Tiesenhausen, geborene Glasenapp (Meckenheim) Einrichtungen der Behindertenhilfe in Lettland und ganz besonders in der Hafenstadt Libau/Liepaja. Ihr Name schmückt die Ehrentafel in dem Behindertenwaisenheim ebenso wie in dem Internat einer Sonderschule für Behinderte. Auf ihre Initiative ist die Partnerschaft zwischen Libau und Darmstadt zurückzuführen. Die Stadt Darmstadt wiederum unterhält ein Patenverhältnis zur Deutsch-Baltischen Landsmannschaft, deren Vorsitzende Waltraut über viele Jahre war. Im Rahmen die-

ser Aktivitäten reisten Mitte Oktober Waltraut, ihr Ehemann Wolter (Berlin) und Sohn Matthias (Frankfurt) mit einem Transporter des Johanniterordens vollgepackt mit Hilfslieferungen nach Lettland.

Diese Lieferungen bestanden aus Sportgeräten, Sportkleidung und pädagogischem Spielzeug für die behinderten Kinder und Jugendlichen sowie Gehilfen, Rollstühlen und einem elektrisch verstellbarem Bett für das Altenheim in Libau. Dort konnte auch dank einer Spende des Johanniterordens ein Vertrag über den Bau und die Einrichtung einer Küche für die Tagesstätte für erwachsene Behinderte unterzeichnet werden. Den nicht ganz einfachen englischen Vertragstext setzte noch während der auf Deutsch, Lettisch und Russisch geführten Verhandlungen Matthias auf.

In Riga wurden Vorgespräche für eine gemeinsam mit der Konrad-Adenauer-Stiftung und dem lettischen Gesundheitsministerium geplante Tagung über die Lage der Behinderten in Lettland geführt. Die Führung durch eine vorbildlich organisierte Tageseinrichtung für geistig behinderte junge Erwachsene bestärkte in der Überzeugung, daß es bereits ausgezeichnete Beispiele für erfolgreiche Behindertenarbeit in Lettland gibt.

Die Tage danach gehörten dem Versuch auf den Spuren der Ahnen das Land zu erforschen. Erste Station war Kokenhusen/Koknese, die einst hoch über der Düna/Daugava gelegene Burg der Tiesenhausen, die heute – nicht weniger romantisch – von einem Stausee umspült wird. (Zur Bedeutung Kokenhusens für die Tiesenhausen siehe auch Familienrundbrief 2002) In einem weiten Bogen ging es an Erlaa/Ergli und Berson/Berzaune vorbei – beide Plätze waren bei früheren Reisen aufgesucht worden – nach Neu Annenhof/Jaunanna. Dort lag die letzte Besetzung von Großvater beziehungsweise Urgroßvater Hermann Johannes (genannt Hans) Tiesenhausen.

Trotz der rührenden Bemühungen eines dort wiederangesiedelten Exilletten und Ex-Oberst der Bundeswehr gelang es uns nicht, das Herrenhauses zu finden. Sehr wahrscheinlich ist es im Zuge der sehr heftigen Kämpfe im Jahr 1944/45 zerstört worden. Sehr gut erhalten ist dagegen das Gut Hoppenhof/Ape, das der Schwiegervater von Hans Tiesenhausen Axel Freiherr v. Delwig in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gebaut hat. Das sehr ansehnlich auf einer Anhöhe liegende Herrenhaus beherbergt heute ein Altenheim.

Dessen medizinische Leiterin war begeistert, als sie hörte, wer sie da besuchen kam. Sie telefonierte ihre Tochter herbei, die in Riga Englisch und Deutsch studiert und bereits als Schülerin eine Arbeit über Hoppenhof und ihre deutschen Besitzer verfasst hatte. Sie zeigte den Weg zur Begräbnisstätte der Familie mitten im Wald. Von dort hatte man früher, als die Bäume noch niedriger waren, einen prachtvollen Blick auf Hoppenhof. Auch heute ist die Grabstätte vorbildlich gepflegt, mit zwei Holzkreuzen geschmückt und einer Bank ausgestattet. Sorgfältig verlegte Steine markieren die Grenzen und bekunden den Respekt der heute dort lebenden Menschen vor den Toten.

In Ruijen/Ruijena lebt in einem Behindertenheim Ivars Grigorjevs, ein 19jähriger junger Mann, als Opfer einer misslungenen Abtreibung an Beinen und Rücken verkrüppelt. Er ist sozusagen Waltrauts Patensohn seit sie ihn 1990 als kleinen Jungen zum ersten mal kennen lernte. Im Sommer war er ihr Gast in Deutschland und konnte zusammen mit einer lettischen Betreuerin an einer integrierten Freizeit der Meckenheimer Kirchengemeinde teilnehmen. Die Wiedersehensfreude war rührend und ließ das Elend vergessen, in dem dieser junge, durchaus förderungsfähige Mensch lebt. Nicht zu letzt um Ihm und seinen Freunden zu helfen ist die Förderung der Behindertenarbeit in Lettland so wichtig.

An der dichtbewaldeten Küste entlang ging es über Segewold/Sigulda nach Treyden/Turaida. Diese mächtige Burganlage wurde mit viel Liebe restauriert und ist heute eine der Touristenattraktionen an Rande der livländischen Schweiz. Ahnherr Engelbrecht Tiesenhausen war der erste Vogt von Treyden, andere Tiesenhausen folgten ihm in dieser Funktion. In einer Ausstellung wird unter anderem der Aufstand und die Unterwerfung des Liven-Fürsten Kaupo geschildert, dessen Sohn der Sage nach bei den Tiesenhausen als Geisel leben musste. Die Familie ist dort auch durch Wiedergabe ihrer drei Wappen präsent.

\* \* \*

## Wir gedenken unserer Toten

Anna Baronin v.Tiesenhausen, geboren am 13.Dezember 1907 in Odessa starb am 7.Februar 2003 in New York. Sie war eine Tochter bekannten Pathologen Michael Tiesenhausen und wurde wie ihr Vater und ihre Schwester Lydia Ärztin. Ihre Ehe mit Mark Thomitsch Pankow wurde 1939 aufgelöst. Sie nahm ihren Mädchennamen wieder an und wanderte in die Vereinigten Staaten aus. Dort wirkte sie bis ins hohe Alter als Ärztin. Unsere Anteilnahme gilt ihrem Sohn Michael v.Tiesenhausen und ihrer Schwiegertochter Susanne Luise.

\* \* \*

## Familiennachrichten

Hjalmar Freiherr v.Tiesenhausen und Connie Lynn Thompson haben am 5.Oktober 2003 in Jasper/Alberta in Kanada geheiratet. Die Familie gratuliert und heißt die neue Cousine in ihren Reihen herzliche willkommen.

\* \* \*

Lars-Henrik Baron v.Tiesenhausen ist am 28.April 2004 geboren worden. Die Familie gratuliert seinen Eltern Hans-Günter und Susanne v.Tiesenhausen sowie den Brüdern Jan-Alexander und Kai-Philipp in Neustadt sehr herzlich.

\* \* \*

Elisabeth Freifrau v.Tiesenhausen wurde in diesem Jahr gleich zwei mal Urgroßmutter. Am 30. März 2004 kam Johanna Sophie v.Platen zur Welt. Sie ist die Tochter von Natascha und Thomas v.Platen, Sohn von Axel und Karin v.Platen, geborene Freiin v.Tiesenhausen. Am 27.Mai 2004 wurde Benedikt Berend Willi Oetken geboren, Sohn von Klaus und Elisabeth Oetken, geborene Freiin v.Tiesenhausen, Tochter von Wolter und Waltraut v.Tiesenhausen.

\* \* \*

Christoph und Maria v.Mitzlaff, geborene Freiin v.Tiesenhausen sind umgezogen und wohnen jetzt in 483, Route d Hermance, CH-1248 Hermance (GE), Schweiz.

\* \* \*

Die Estländische Ritterschaft bittet um Spenden für die Wiedererrichtung einer Gedenktafel zur Erinnerung an die Gefallenen Angehörigen der Ritterschaft aus dem Krieg 1812 – 1814. Darunter befindet sich auch der Leutnant Carl v.Tiesenhausen, der bei der kaiserlich russischen Garde diente und in Völkerschlacht von Leipzig im Alter von 17 Jahren gefallen ist. Das Konto der Stiftung der Baltischen Ritterschaften: Deutsche Bank Frankfurt 020345500, BLZ 50070024.